

# EL BUEN SAMARITANO e.V.

---

51. Rundbrief mit den Berichten für das Jahr 2007



*neu!*

Postanschrift: c/o Vorstand: Holger von Rauch  
Kastelburgstraße 24, D-81245 München, Tel&Fax: +49-89/89998623

*neu!*

Sitz: Mössingen. Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Tübingen.  
Als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich abziehbar.  
Konto Nr. 28 25 02-755 bei Postbank Karlsruhe (BLZ 660 100 75)  
Internet: <http://EBSeV.de/> E-mail: [info@EBSeV.de](mailto:info@EBSeV.de)

---

**Inhalt:**

<b>Brief an alle Unterstützerinnen und Unterstützer von El Buen Samaritano.....</b>	<b>2</b>
<b>Jahreskassenbericht 2007: in Deutschland.....</b>	<b>6</b>
<b>Finanzbericht Januar bis Dezember 2007: in Perú.....</b>	<b>7</b>
<b>Berichte von Michell Solari über die Monate Januar bis Dezember 2007.....</b>	<b>8</b>
<b>Brief der Lehrerin Elizabeth Castro.....</b>	<b>24</b>
<b>Brief von Gina Cabrera, Lehrerin in der Vorschule bei den Vierjährigen.....</b>	<b>26</b>

Sulzbach/Saar, im Februar 2008

Sehr geehrte, liebe Freundinnen und Freunde  
von El Buen Samaritano,

erstmalig erscheint dieser Rundbrief nach einer Pause von einem ganzen Jahr. In den Anfängen schaffte ich noch vier Rundbriefe jährlich; zuletzt waren es regelmäßig zwei. Diese Entwicklung bildet recht genau meine persönliche Belastung durch Studium, Berufstätigkeit an der Universität (mit 50%-Vertrag) und nun Vollzeitstätigkeit in der freien Wirtschaft ab.

Ich will mich in Zukunft anstrengen, Euch trotzdem wieder zumindest zwei Mal im Jahr Berichte von der Arbeit in Perú zukommen zu lassen, wobei ich darüber nachdenke, ob wir nicht neue Wege der Informationsübermittlung suchen wollen. Beispielsweise könnten kurze Berichte einfach formlos per E-Mail verteilt werden oder als Blog auf unserer Homepage erscheinen. Aber würdet Ihr das lesen? Der Ab-

schied von diesem doch schon wohlvertrauten handlichen Heftchen würde selbst mir, der ich die Arbeit damit habe (Übersetzen, Layout, Druck, Heften, Falzen, Kuvertieren, Adressieren, Frankieren), schwer fallen. (Wer von Euch darauf verzichten mag, kann uns übrigens schon heute einen Teil der Arbeit abnehmen und den Rundbrief im Internet lesen - dort sogar in Farbe.) Ich wäre sehr dankbar für Eure Meinung zu diesem Thema!

Diesem Rundbrief liegen Eure Spendenbescheinigungen bei. Bitte prüft deren Inhalt und gebt uns Bescheid, wenn etwas nicht stimmen sollte.

Michells Bericht hat dieses Mal beinah die Form eines Tagebuchs. Er ist nicht als zusammenhängender Text entstanden, sondern tatsächlich über das ganze Jahr. Ich habe den Text aus Michells etwa monatlich eingehenden Einzelberichten zusammengestellt.

Bitte lest darin z.B. seine Gedanken über die Arbeit mit den Eltern der Schulkinder (Mai).

Eine wichtige Nachricht ist auch: Bei dem schweren Erdbeben vom 15. August, das vor allem in Südperú große Verwüstungen anrichtete, blieb unsere Schule und auch die Nachbarschaft in Mariátegui weitgehend unversehrt.

Eine besonders gute Nachricht ist, dass wir seit Juli wieder mit der Wilhelm Oberle-Stiftung zusammenarbeiten: Michell und Ulrike erhalten von dieser Stiftung einen Fonds, aus dem sie humanitäre Hilfen (z.B. für Kranke, die ihre Heilbehandlung nicht bezahlen können) finanzieren können. So geraten sie nicht

in das Dilemma, dass Geld, mit dem sie jemandem in einer Notlage helfen, dann in der Schule fehlt.

Unsere Spendeneingänge fließen, wie Ihr wisst, zu 100% in die Arbeit unserer Schule, und zwar ohne jeden Abzug. Unsere ohnehin geringen Selbstkosten in Deutschland (im wesentlichen Bankgebühren und dieser Rundbrief) decken wir aus den Jahresmitgliedsbeiträgen der Vereinsmitglieder, die diesen Bedarf mehr als decken, sodass auch ein großer Teil dieser Einnahmen am Jahresende in die Spendenkasse umgebucht werden kann.

Ich freue mich wie immer sehr über Eure Rückmeldung, die ich auch gern an unsere Partner in Perú weiterleiten möchte.

Bis dahin bin ich mit Dank für Eure Unterstützung und mit den allerbesten Wünschen für das noch einigermaßen neue Jahr

herzlichst

Euer



PS: In Kürze werden meine Frau Darinka und ich unseren Wohnsitz aus dem Saarland nach Bayern verlegen. Die neue Adresse steht auf der Titelseite dieses Heftchens. Was sich nicht ändern wird, ist meine E-Mail-Adresse: [HvRauch@EBSeV.de](mailto:HvRauch@EBSeV.de). Die aktuelle Adresse wird auf jeden Fall auch immer auf der Homepage bei [EBSeV.de](http://EBSeV.de) (unter *Kontakt und Impressum*) zu finden sein.

# **Jahreskassenbericht 2007: in Deutschland**

Beträge in Euro

## **1. Spendenkasse**

Stand 31.12.2006	8.282,07	
a) Ein: Spendeneingänge	25.436,00	
b) Aus: Perú-Überweisungen	-30.600,00	
Stand 31.12.2007		3.118,07

## **2. Nebenkostenkasse**

Stand 31.12.2006	0,00	
a) Ein: Vereinsjahresmitgliedsbeiträge	1.334,18	
b) Aus: Kontoführungsgebühren	-275,08	
Sonstiges	-207,99	
Stand 31.12.2007		851,11

<b>3. Gesamtkassenbestand</b>		<b>3.969,18</b>
-------------------------------	--	-----------------

## Finanzbericht Januar bis Dezember 2007: in Perú

Beträge in Euro

**Alter Kassenstand vom 31.12.2006** 3.104,07

**Ein insgesamt** 36.439,24

Überweisungen aus Deutschland 30.600,00

Schulgebühren 5.655,65

Bankzinsen 79,07

Barspenden in Perú 104,52

**Aus insgesamt** -39.351,84

Gehälter -20.658,87

Rücklage für gesetzliche Sonderzahlungen -1.275,37

Gesetzliche Sondervergütungen -2.960,25

Versicherungen -4.624,94

Bau- und Renovierungsmaßnahmen -938,92

Laufende Kosten Schulbetrieb -3.253,96

Didaktisches Material -338,91

Schulmobiliar -394,81

Kinderfrühstück -3.008,80

Schulausflug -9,41

Verwaltungsakte für die Schule -562,81

Medizinische Betreuung Schulkinder -205,15

Schulveranstaltungen -417,33

Weihnachtsfeier Schule -120,93

Bankgebühren -12,83

Steuern für Auslandsgeldverkehr -57,54

Büro/Post/E-mail -28,20

Telefon -78,98

Dokumentation und Berichterstattung -89,32

Schülerstipendien -54,38

Humanitäre Hilfe -260,13

**Neuer Kassenstand vom 31.12.2007** 191,47

# **Berichte von Michell Solari über die Monate Januar bis Dezember 2007**

*(Zusammengestellt aus mehreren Einzelberichten  
und übersetzt von Holger von Rauch)*

## **Januar**

Die Planung des Schuljahres 2007 besorgen die Lehrkräfte im Team. Es muss ein Lehrplan für das ganze Jahr aufgestellt und vor dem Bildungsministerium präsentiert werden.

Die neue Lehrerin Ketty hat sich rasch in das Kollegium integriert. Sie wurde nach einer dreimonatigen Probezeit zu den gleichen Bedingungen unter Vertrag genommen wie die anderen Lehrer. Sie ist eine sehr engagierte Lehrerin, die große Bereitschaft zeigt, Teamarbeit zu leisten. Wir hoffen, dass sie künftig auch uns gegenüber offener ihre Meinung äußern wird.

Humanitäre Hilfen:

- Der Junge Víctor (Schüler der Lehrerin Lucila) musste an den Augen behandelt werden. Wir trugen die Kosten für die Behandlung und die Herstellung einer Lesebrille.
- Drei von ihren Eltern verlassene Kinder, die bei einer Nachbarin hoch oben auf dem Hügel leben, werden jetzt in unsere Schule gehen. Wir sorgten dafür, dass die Kinder Personaldokumente bekommen, ohne die wir sie nicht hätten einschreiben können.
- Das Mädchen Lizbeth unterstützten wir mit Medikamenten.

## **Februar**

Wir haben einen Wassertank angeschafft und auf dem Schulhausdach installiert. Die Idee ist, den Tank über Nacht volllaufen zu lassen und dann den Haupthahn zu schließen. Auf diese Weise soll der Wasserverbrauch verringert werden.

Die Hauptfassade und die äußeren Seitenwände der Schule wurden gestrichen. Die Innenwände werden wir in einem gemeinsamen Arbeitseinsatz mit den Eltern streichen.

Einige Stellen an der Betonierung des Schulhofs und am Umgang der Schule wurden ausgebessert.

Aufsichtsbeamte der Stadtverwaltung kamen in die Schule, um den baulichen Zustand und die Sicherheitsbedingungen zu überprüfen. Sie bestätigten uns schriftlich, dass die Schule den Anforderungen für den regulären Betrieb genügt, allerdings mit einigen kleinen Auflagen bezüglich der Toiletten, der Türen und der Gänge.

## **März**

Zu Beginn des Schuljahres war die Schule außen und innen fertig gestrichen und wir weihten feierlich ein neues Klassenzimmer für unsere sechste Klasse ein.

Am Sonntag, dem 11. März fand die erste offizielle Elternversammlung der Schule statt. Hier die behandelten Themen:

1. Die Zeit, in der die Kinder in der Schule erscheinen sollen, ist von 7:45 bis 8:00 Uhr. Der Unterricht beginnt pünktlich um 8:00 Uhr.
2. Bis 13 Uhr (12:30 Uhr in der Vorschule) werden die Eltern den Unterricht nicht unterbrechen. Zu dieser Zeit verlassen die Kinder die Klassenzimmer. Zwischen 13 Uhr und 14 Uhr haben die Eltern im Lehrerzimmer Gelegenheit zu Gesprächen mit den Lehrkräften.
3. Die Eltern wurden über die Kriterien informiert, nach denen die Lehrkräfte evaluiert werden, nämlich pädagogische Leistung, Pünktlichkeit, Teamarbeit, Berichterstattung, Projektarbeit und Umgang mit den Eltern.
4. Die Eltern wurden über die bevorstehenden monatlichen Besuche einer Kinderpsychologin und eines Kinderarztes informiert.

5. Den Eltern wurde der Vorschlag unterbreitet, sich in Gruppen zu organisieren und Entwürfe für eine Umfriedung der Schule zu entwerfen, das heißt: Vermessen, Konstruktionszeichnungen anfertigen und Vorschläge für geeignete Materialien machen. (Auf diese Weise soll die Mitwirkung der Eltern stimuliert werden.)
6. Die Eltern wurden darüber in Kenntnis gesetzt, dass wir ab Mai mindestens einmal im Monat eine Veranstaltung für die Bewohnerschaft von Mariátegui durchführen werden, zum Beispiel Vorträge über Familienplanung, Gewalt in der Familie, Drogenmissbrauch und Alkoholismus usw.
7. Es wurde festgelegt, dass künftig einmal im Monat eine Besprechung zwischen den Lehrern und den Elternvertretern stattfinden soll, um in den verschiedenen Bereichen mehr zusammenzuarbeiten, was im vergangenen Jahr nicht effizient genug funktionierte.

Die Versammlung als ganze war sehr positiv, abgesehen von der Haltung einzelner Personen, die von uns finanzielle Unterstützung für die Renovierung ihrer Hütten forderten, und zwar mit der Begründung, sie hätten in früheren Jahren auch solche Unterstützungen erhalten.

Wir haben jetzt im Eingangsbereich der Schule einen Briefkasten für Anregungen und Beschwerden der Eltern angebracht, damit wir jederzeit Rückmeldung bekommen können.

Im zweiten Stock ließen wir die Wasserleitungen reparieren, ferner schafften wir neue Schulbänke, eine Tür und ein Lehrerpult für das neue Klassenzimmer der sechsten Klasse an und reparierten einige der Schulbänke und ersetzten andere, die in so schlechtem Zustand waren, dass sie nicht mehr repariert werden konnten.

Schließlich musste die Schule vor dem ersten Schultag vom Gesundheitsamt desinfiziert werden.

Die Arbeitsverträge mit den Lehrern haben wir offiziell durch das Ministerium beglaubigen lassen. Dadurch erlangen wir eine deutlich verbesserte Rechtssicherheit.

Humanitäre Hilfen:

- Wir unterstützen die Mutter zweier Kinder in unserer Schule, Señora María, die wegen eines Notfalls ins Krankenhaus gebracht werden musste.
- Wir unterstützen den Jungen Airton, den Klassenbesten in der Klasse der Lehrerin Gladys, weil er an einer Viruserkrankung des Rückenmarks litt.
- Wir unterstützen auch Señora Violeta, deren Tochter in der Staatlichen Onkologischen Klinik liegt. Es waren Personen aus der Justizvollzugsanstalt, die zu Hilfe für diese Heranwachsende aufriefen, die Geld braucht, um ihre Heilbehandlung bezahlen zu können.
- Das Mädchen Marisol musste wegen Dehydration behandelt werden. Wir übernahmen die Kosten.
- Wir bezahlten auch die Heilbehandlung für das Kind Franklin.
- Den beiden Frauen July und Gladis, die hauptsächlich die Volksküche betreiben und auch die tägliche Reinigung der Schule übernommen haben, bezahlten wir eine Sondervergütung, damit sie für ihre Kinder die nötigen Schulutensilien kaufen konnten.

Für diejenigen unter unseren Schulkindern, die aus mittellosen Familien kommen, kauften wir die Schulutensilien.

## **April**

In den ersten Wochen mussten wir zwei neue Toilettenschüsseln anschaffen, um diejenigen zu ersetzen, die irreparabel kaputt waren. Bei dieser Gelegenheit versuchten wir, gründlich auf die Schüler einzuwirken, damit sie künftig die Toiletten schonender behan-

deln. Aber eine der beiden neuen Toiletten ist leider schon wieder beschädigt. Wir haben auch die Wände der Toiletten im zweiten Stock neu gestrichen.

Bei mehreren Türen mussten die Schlösser ersetzt werden, weil sich die Türen nicht mehr schließen ließen, was sich negativ auf die Konzentration der Schüler auswirkte.

Eine der Frauen von der Volksküche, die auch in der Schule putzt, ist schwanger. Sie hat uns gesagt, dass dieses Kind natürlich nicht geplant war, aber sie will es trotzdem bekommen, auch wenn es für sie ein Risiko ist, denn sie hat keine Krankenversicherung.

Das medizinische und psychologische Betreuungsprogramm ist angelaufen.

Das Frühstücksprogramm läuft gut, abgesehen davon, dass manche Eltern ihren Einsätzen nicht regelmäßig nachkommen. In diesem Fall verhängt der Elternbeirat symbolische Sanktionen, z.B. fünf Soles [ca. € 1,25], und fordert die unzuverlässigen Eltern dazu auf, andere Dienste zu übernehmen, um die versäumte Mitarbeit nachzuholen.

Unterdessen gehen die ersten Vorschläge und Projekte für die Umfriedung der Schule ein. Wir haben einen Wettbewerb ausgeschrieben: Die Eltern jeder einzelnen Schulklasse sollen ein Projekt vorlegen, wobei es gleichgültig ist, auf was für Papier es gezeichnet ist, und ob es von Hand geschrieben ist. Entscheidend ist nur, dass es die konkrete Information enthalten muss. Aus diesen Projekten wird dann das in Bezug auf Kosten, Material und Durchführung am besten realisierbare ausgewählt. Damit die Eltern motiviert sind, haben wir eine Prämie ausgeschrieben. Aber die Prämie werden nicht die Eltern selbst erhalten, die das beste Projekt vorgelegt haben, sondern sie wird in die Ausstattung des Klassenzimmers investiert werden, in dem ihre Kinder lernen: Das Klassenzimmer der Gewinner wird renoviert und neu ausgestattet. Auf diese Weise wird das Geld in die Schule reinvestiert.

## Mai

Wir haben weiterhin und ständig das Problem, dass sich viele Eltern verantwortungslos verhalten und ihre monatlichen Schulgebühren nicht bezahlen. Es scheint auch, dass sie kein Interesse an einer Fortführung des Frühstücksprogramms haben, denn auf ein Rundschreiben, in dem wir darauf hinwiesen, dass diese Verantwortungslosigkeit dazu führen kann, dass wir das Frühstücksprogramm zeitweise suspendieren müssen, reagierten diese Eltern nicht. Einige haben bis jetzt den Beitrag für März noch nicht bezahlt! In Wirklichkeit würden wir das Frühstücksprogramm natürlich nicht aussetzen; aber wir brauchen ein Mittel, mit dem wir an die Verantwortung der Eltern appellieren können, damit sie ihrer Verpflichtung nachkommen. Schließlich können wir ja das Kind nicht nach Hause schicken, weil die Eltern den Beitrag nicht bezahlt haben, denn wer würde die Verantwortung übernehmen, wenn dem Kind auf dem Weg nach Hause oder zuhause etwas passieren würde, während die Eltern nicht da sind. Es gibt heutzutage so viele Fälle von Vergewaltigungen, Misshandlung und sogar Entführungen von Kindern; davor müssen wir die Kinder schützen.

Diese ganze Situation erfordert einiges Fingerspitzengefühl, damit wir nicht wie eine profitorientierte Einrichtung erscheinen, denn wenn wir wegen der Zahlungen zu hohem Druck ausüben, dann wird man uns für ein kommerziell ausgerichtetes Unternehmen halten. Jetzt wollen wir einmal sehen, ob die Verknüpfung mit dem Frühstücksprogramm nicht doch noch Wirkung zeigt. Wir können als soziale Einrichtung keinen Druck ausüben, aber wir können an die Verantwortung appellieren und erklären, dass wir unsere Leistungen, also zum Beispiel das Frühstücksprogramm, einschränken müssen, wenn wir die monatlichen Zahlungen nicht bekommen, weil dann das Geld nicht reicht.

Wir wissen, dass wir dauerhaft mit dem Dilemma leben müssen, dass manche Eltern ihre Beiträge nicht zahlen und wir ja nicht die Kinder dafür bestrafen können. (Es gibt eine Regel in unserer Schule: Es gibt keinen Grund, ein Kind zu strafen.) Aber wir wol-

len ja nicht die Leute auch noch dazu erziehen, so wenig Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder zu übernehmen.

Es gibt da eben zwei Punkte zu berücksichtigen: Bildung als ein Menschenrecht (für die Verwirklichung dieses Rechts sind die Spenden aus Deutschland vor allem da) und auf der anderen Seite die Verpflichtung der Eltern. Wir haben ja schon die Beiträge auf 50% dessen gesenkt, was früher bezahlt wurde, und das Angebot ausgeweitet: Außer Bildung gibt es das Frühstück, medizinische Betreuung und psychologische Betreuung. Natürlich könnten wir sagen: „Wir brauchen grundsätzlich die Schulgebühren überhaupt nicht.“ Aber wir wollen, dass die Eltern einen Teil der Verantwortung für die Bildung ihrer eigenen Kinder übernehmen. Die Eltern sollen spüren, was das wert ist, was sie erhalten. Natürlich ist dieser Wert viel höher als die 30 Soles [ca. € 7,50] für die Vorschule und die 35 Soles [ca. € 8,75] für die Grundschule pro Monat. Aber es geht ja auch nicht um den Betrag, sondern darum, dass die Eltern an der Verantwortung teilhaben.

## **Juni**

Am Monatsanfang feierten wir traditionsgemäß den Gründungstag unserer Schule. Am Morgen gab es eine Veranstaltung, bei der die Eltern einige typische Speisen zubereiteten, die in den Klassenzimmern probiert werden konnten. Die Musikgruppe des *Colegio Mariscal Cáceres* spielte für uns (wir bezahlten ihnen die Anreise und eine Erfrischung) und am Abend machten wir einen Fackelzug mit anschließendem Treffen in der Schule für die Kinder. Die Organisation besorgten die Lehrkräfte gemeinsam mit den Elternvertretern.

Eine deutsche Schülergruppe, die sich zu einem Austauschprogramm an der Weberbauer-Schule (wo Ulrike Deutsch unterrichtet) in Lima aufhält, besuchte am 15. Juni gemeinsam mit ihrer Lehrerin unsere Schule in Mariátegui. Die Jugendlichen sind zwischen 15 und 18 Jahren alt. Ihre Eindrücke waren sehr vielfältig – angefangen von Mädchen, die dem Weinen nahe waren, als sie die Not

einiger der Kinder sahen, bis zu denen, die sich ganz detailliert dafür interessierten, wie alles funktioniert, die Schule, das Frühstück, die Pädagogik. Unsere Schulkinder hatten an dem Besuch große Freude, obwohl es ein kurzer Besuch war (nur zwei Stunden). Die Gäste nahmen am Unterricht in den einzelnen Klassenzimmern teil, was auch für unsere Lehrkräfte aufregend war. Am Schluss gab es einen kleinen Imbiss mit den Lehrkräften und interessante Gespräche über die Arbeit.



Das Gesundheitsprogramm für die Kinder unserer Schule funktioniert gut – abgesehen davon, dass wir feststellen müssen, dass ein großer Teil der untersuchten Kinder gesundheitliche Probleme hat, die ihre Ursachen in ihren Lebensbedingungen haben. Sie leiden vor allem an Hauterkrankungen und Atemwegserkrankungen.

Unser psychologisches Betreuungsprogramm geht weiter. Wir arbeiten vornehmlich mit zehn Kindern, die ernsthafte Verhaltensauffälligkeiten oder Lernprobleme aufweisen. Die therapeutische Arbeit des Psychologen Walter Alfaro bezieht immer auch die Eltern mit ein. Neben diesen zehn Kinder betreut er noch einige weitere Kinder, die an mangelndem Selbstwertgefühl und zu großer Schüchternheit leiden. Dieses sehr verbreitete Problem hat das seine Ursachen in der häuslichen Gewalt.

Unsere Schule ist jetzt bei der Peruanischen Nationalbibliothek registriert. Unsere Lehrer und unsere Schüler können jetzt die Dienstleistungen der Bibliothek mit Vergünstigungen nutzen.

Wir haben zusätzliche Verstärkungen an der seitlichen Eingangstür angebracht.

Humanitäre Hilfen:

- Wir unterstützten eine alleinstehende Mutter mit Geld für Windeln. Sie gehört zu den Mitwirkenden in der Volksküche und ist kürzlich wieder Mutter geworden.

Am 15. Juli läuft die Frist für die Einreichung von Projekten für die Umfriedung aus. Die bereits vorliegenden Entwürfe reichen von den preisgünstigsten aber am wenigsten sicheren (wie z.B. dem Vorschlag, eine Palisade aus Bambus zu bauen) bis zu den solidesten aber kostspieligsten (mit Betonfundamenten und Metallgittern). Wir warten jetzt noch bis zum festgesetzten Datum ab, dann werden wir mit den Lehrern das beste in Bezug auf Kosten, Materialien, Zeitaufwand und Mitwirkung der Eltern auswählen, wobei wir uns vorbehalten, die Projekte anzupassen oder gute Ideen aus mehreren Projekten zusammenzuführen.

## **Juli**

Wir hatten ein Treffen mit der Beauftragten der Wilhelm Oberle-Stiftung in Lima, das sehr angenehm verlief. Sie erläuterte mir genau, wie die Organisation arbeitet und über die Art der Unterstützung, die Hilfsbedürftigen zugewendet werden kann.

Wir sind nun Mitglied im Solidaritätsnetzwerk der Stiftung, das eine ganze Reihe kleiner, mittlerer und großer Projekte in der Art unserer Schule oder mit anderen Zielrichtungen, wie Gesundheit, soziale Dienste, humanitäre Hilfen usw. umfasst. Wir haben seit heute einen Fonds von 1.000 US-Dollar, der im Laufe eines Jahres auf höchstens 3.000 Dollar aufgefüllt werden kann. Zusammen mit dem Scheck haben wir umfangreiche Unterlagen bekommen, die genau regeln, wie über die Ausgaben Bericht erstattet werden

muss. Für uns sind diese Anforderungen keine Belastung, ganz im Gegenteil: Sie schaffen den Rahmen für eine seriöse und verantwortungsvolle Arbeit, und wir werden die Möglichkeit nicht ungenutzt lassen, in den vielen Notfällen, die uns in und bei der Schule begegnen, mit den Mitteln aus dem Fonds zu helfen.

Die Beauftragte der Stiftung will im August unsere Schule besichtigen kommen.

In dem Gespräch ergab sich noch eine sehr interessante Projektidee für Mariátegui: Es besteht die Möglichkeit, Elternworkshops über die Haltung von Tieren sowie über die Anlage von Gemüsegärten anzubieten. In einer ersten Phase ist dabei nur an den Eigenbedarf der Familien gedacht, langfristig kann sich daraus aber auch wirtschaftliche Tätigkeit entwickeln.

Die Workshops werden von fortgeschrittenen Studenten der Nationalen Agraruniversität *La Molina* durchgeführt und Nachmittags stattfinden. Große Kosten sind nicht zu erwarten, denn es müssten nur die Fahrtkosten und eine Erfrischung für die Studenten bezahlt werden.

Abhängig ist das Ganze von der Mitwirkung und dem Interesse der Eltern, die ja auch die Begünstigten wären.

## **August**

Wegen des Erdbebens vom 15. August organisierten wir eine Sammelaktion für die Opfer in Südperú. Die Schule spendete 50 Soles [ca. € 12,50]. Auch die Lehrkräfte und die Eltern brachten gebrauchte Kleider und Lebensmittel, die wir (gegen detaillierte Quittung) beim Zivilschutz ablieferten.

In der Folge des Erdbebens und der vielen Nachbeben sind an einigen Stellen des Daches Risse aufgetreten. Wir ließen Spezialisten vom Zivilschutz kommen, die die gesamte Infrastruktur untersuchten und uns mitteilten, dass von den Rissen keine Gefahr ausgeht. Auf längere Sicht empfahlen sie uns aber, die Schule an einigen Stellen durch Betonverstrebungen zusätzlich zu stützen. Wir be-

zahlten für diesen Dienst die Taxifahrt der beiden Spezialisten. (Die meisten Kräfte des Zivilschutzes sind in Pisco und Ica im Einsatz.)

In der Schule haben wir jetzt Hinweistafeln mit Verhaltensweisen und Fluchtwegen für den Fall eines Erdbebens angebracht.

Wegen der Umfriedung der Schule gibt es noch einiges zu klären. Wir haben uns jetzt Zeit bis Ende dieses Monats genommen, um das Projekt zu konkretisieren. Danach wollen wir die genaue Durchführung mit den Elternvertretern so planen, dass wir den Bau im Oktober in Angriff nehmen können.

In der Schule haben wir eine Glocke angebracht, die künftig Beginn und Ende der Schulstunden signalisieren wird. Früher erfüllte diese Funktion eine Trillerpfeife, wie sie bei Fußballspielen verwendet wird, aber der Pfiff war für die Kinder im Erdgeschoss zu laut und durchdringend. Die Glocke befindet sich im Treppenhaus und ist überall gut zu hören. In der Schulküche haben wir die elektrische Installation fertiggestellt und für das Frühstücksprogramm haben wir einen neuen Kochtopf angeschafft.

Für den Sportunterricht, der im Schulhof stattfindet, haben wir Markierungsbänder besorgt, mit denen der Sportlehrer beispielsweise Spielfeldbegrenzungen machen kann.

Außerdem haben wir jetzt einen digitalen Fotoapparat, der in der Schule bleiben soll, damit wir das tägliche Leben in der Schule besser dokumentieren können. Der Verantwortliche für die Kamera ist der Lehrer Jesús. Er hat am ehesten Zeit und Gelegenheit, Fotos zu machen.

Einige der Schulkinder, die wegen der Armut ihrer Familien ohne die notwendigen Schulumensilien in den Unterricht kommen, haben wir nach den Ferien mit einigen Artikeln ausgestattet.

## **September**

Wir haben inzwischen mit der Organisation der Elternworkshops angefangen, von denen ich schon berichtet habe. So führen wir

jetzt Umfragen unter den Eltern durch, um herauszufinden, welche Art von Workshops (die von den Studenten der Agraruniversität durchgeführt werden sollen) für die Familien am nützlichsten sein können.

Hier in Perú ist jüngst der Brotpreis stark gestiegen, und zwar – laut Medienberichten – wegen des Anstiegs des Weltmarktpreises für Weizen. Wir haben deshalb eine Versammlung mit den Elternvertretern abgehalten und darin besprochen, wie wir in unserem Frühstücksprogramm auf Brot verzichten können.

Ich möchte den Fall einer unserer Schülerinnen berichten, Roxana aus der sechsten Klasse. Sie ist ein sehr intelligentes Mädchen und Klassenbeste. Schon mehrere Male ist sie von dem Mann, der mit ihrer Mutter zusammenlebt, geschlagen worden. In der letzten Septemberwoche wurde sie aufs neue misshandelt. Deshalb entschlossen wir uns bei einer Lehrerversammlung, diese Angelegenheit vor die Justizorgane zu bringen, und erstatteten Anzeige bei der Polizei in der Hoffnung, damit die körperliche Unversehrtheit des Mädchens sicherstellen zu können. Jetzt lebt das Mädchen bei seiner Großmutter, die aber schon sehr alt und krank ist.

Unter Tränen erzählte uns Roxana, dass sie an manchen Tagen zu Mittag esse, an anderen aber nicht, und dass an vielen Tagen die einzige Mahlzeit, die sie zu sich nehme, das Frühstück ist, das sie in der Schule erhält. Abgesehen von ihrer Ernährungssituation ist das Mädchen sehr besorgt wegen seiner Zukunft, denn sie würde gern in die Sekundarschule gehen. Ihre Großmutter kann sie aber hierin nicht unterstützen. Roxana sagte: „Ich will doch nur einen Platz, wo ich schlafen, essen und lernen kann!“ Wir sind jetzt auf der Suche nach einer Institution, die sie aufnehmen könnte, damit dieses begabte und intelligente Mädchen nicht ohne Sekundarschulbildung und ohne Entwicklungschancen bleibt.

Das Foto auf der nächsten Seite zeigt Roxana (mit Heft) bei der Probe zu einer Theateraufführung.



Es hat einige Zwischenfälle in den Schulpausen gegeben, so zum Beispiel Unfälle mit den hier sehr beliebten Holzkreiseln, die mit einer Schnur angetrieben werden. Ein Kind spielte mit seinem Kreisel und traf damit ein anderes Kind am Kopf, dass es ins Krankenhaus gebracht werden musste. Ein anderes Kind rutschte auf der Treppe aus und musste ebenfalls mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus. Bei unserer Lehrerversammlung entschieden wir, dass bestimmte Spiele und Spielzeuge in der Schule verboten werden.

## **Oktober**

Am 5. Oktober fand der Schulausflug statt, den wir in diesem Jahr als Familienausflug gestalteten, mit allen Kindern, den Eltern, den Lehrern und ihren Familien. Wir fuhren zum ökologischen Landschaftspark *Corongo*, wo es große Grünflächen gibt, eine künstli-

che Lagune, Tiere und Sport- und Spielgelegenheiten. Die Kosten für die Anreise bezahlten zur Hälfte die Eltern, zur Hälfte die Schule [ca. € 55]. Für ein Essenspaket waren die Eltern verantwortlich, aber natürlich gab es einige Kinder, die ohne etwas zu essen kamen. Für sie haben wir dann etwas gekauft.



Wir haben mit der Begrünung der Frontansicht der Schule begonnen, und wir veranstalteten zusammen mit den Elternvertretern ein Fest zum Frühlingsanfang für alle Kinder mit Darbietungen in den Klassenzimmern und einem kleinen Imbiss. Mit den Lehrern machten wir ein gemeinsames Essen.

Das Umfriedungsprojekt ist nun einer neuen Idee gewichen: Anstelle von Mauern oder Gittern soll eine treppenförmige Tribüne wie in einem Stadion entstehen, die einen doppelten Zweck erfüllen wird: Bei Schulveranstaltungen und Präsentationen wird sie Sitzgelegenheiten bieten, und im Schulalltag wird sie die Fläche des Schulhofs vergrößern. Nur die Straßenseite des Schulhofs

müsste dann noch vergittert werden, um zu verhindern, dass Fahrzeuge auf den Schulhof fahren, und um die Beaufsichtigung der Kinder in den Pausen sicherzustellen. Wir müssen noch Kosteninformationen einholen, um diese Idee konkretisieren zu können. Wir wollen die Sache vor dem Schuljahresabschluss klären. Die Baumaßnahmen würden dann mit der Tribüne beginnen.

Wir arbeiten zusammen mit den gewählten Bewohnervertretern, wobei es vor allem um die Sicherheit in Mariátegui und in der Umgebung der Schule geht. Die Bewohnervertreter möchten eine Lautsprecheranlage errichten, mit der die Menschen vor Überfällen o.ä. gewarnt werden können. Ein weiteres Ziel ist, dass in diesem Gebiet eine Polizeidienststelle eingerichtet wird, was zu einem Rückgang der Gewalt durch Jugendgangs und Raubüberfälle führen sollte. Außerdem besteht großes Interesse an den Workshops, die ab 2008 in Zusammenarbeit mit Studenten aus der Agraruniversität geplant sind. Das Klima bei diesen Gesprächen war gut. Künftig wollen wir uns einmal pro Monat treffen.

Gegenüber der Schule hat die Mutter eines unserer Schulkinder ein kleines Internetcafé aufgemacht. Wir haben mit ihr eine Vereinbarung getroffen: Wir können bei ihr Fotokopierer und Computer benutzen und bezahlen die Kosten wöchentlich. Auf diese Weise brauchen die Lehrkräfte nicht mehr zum Markt zu laufen, wenn sie eine Kopie benötigen oder etwas tippen müssen, und wir erhalten Mengenrabatt.

## **November**

Wir planen schon die Weihnachtsfeier, die am 14. Dezember stattfinden soll. In einer Lehrerversammlung haben wir vereinbart, dass wir dieses Jahr kein Spielzeug als Weihnachtsgeschenke verteilen wollen, weil die Gefahr besteht, dass die chinesischen Plastikspielzeuge, die hier den Markt beherrschen und am preiswertesten sind, mit Giftstoffen belastet sind. Stattdessen wollen wir symbolische Geschenke machen: Hefte und Stifte.

Wir haben jetzt die Kostenvoranschläge für die Umfriedung des Schulhofs: Die Materialkosten liegen um die 4.000 Soles [ca. € 1.000] und die Arbeitskosten zwischen 1.200 und 1.900 Soles [ca. € 300–475]. Die Arbeiten werden etwa vier bis sechs Wochen dauern. Die Kostenvoranschläge enthalten nicht die Kosten für ein Tor aus Stahlgitter, denn diese Arbeit macht ein Schlosser. Wir hoffen, das neue Schuljahr schon mit dem neu gestalteten Schulhof eröffnen zu können.

## **Dezember**

Am 6. Dezember fand im Rahmen eines Programms des Bildungsministeriums eine Fortbildungsveranstaltung für die Lehrkräfte statt, für die wir nur die Kosten für eine Erfrischung bezahlen mussten. Ansonsten fielen keine Kosten an.

Wir erhielten eine anonyme Barspende von 400 Soles [ca. € 100] für die Weihnachtsfeier, mit der wir einen Großteil der Kosten für das Fest decken konnten.

Im neuen Schuljahr wird der Unterricht am 3. März beginnen, auch wenn ein landesweiter unbefristeter Lehrerstreik droht. Unsere Kinder werden davon nicht betroffen sein.

Für das neue Jahr haben wir uns vorgenommen:

- verstärkt Aktivitäten mit den Elternvertretern durchführen, z.B. Straßenverkäufe von selbst zubereitetem Essen, um Geld für den Bedarf der Schule aufzubringen,
- die Anerkennung unseres Werkes als gemeinnützige Organisation erhalten (sehr wichtig!),
- die Eigentumsverhältnisse für das Grundstück, auf dem die Schule steht, klären und den Grundbucheintrag auf den Namen der Institution El Buen Samaritano erhalten,
- die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, wie z.B. der Wilhelm Oberle-Stiftung verbessern und ausweiten, um in den

Genuss kostenloser Angebote, wie Workshops, Veranstaltungen, Bildungsprogramme usw. zu kommen

- und auf jeden Fall das Freiwilligenprogramm mit jungen freiwilligen Helfern aus Deutschland wieder aufnehmen.

Im kommenden Schuljahr werden wir genauer darauf achten müssen, die zulässige Anzahl an Schülern pro Klassenzimmer nicht wie im vergangenen Jahr zu überschreiten. Das Bildungsministerium hat uns deswegen bereits ermahnt.

Auf der anderen Seite wollen wir uns bemühen, die kostenlosen Fortbildungsangebote des Ministeriums nach Möglichkeit auszuschöpfen. Durch die Schulaufsichtsbehörde bauen wir nach und nach eine funktionierende Kommunikationsbasis mit dem Ministerium auf.



*Mitchell Solari*

## **Brief der Lehrerin Elizabeth Castro (vom August 2007)**

Liebe Freunde von El Buen Samaritano e.V. in Deutschland!

Ich schreibe Euch, um Euch vor allem meine Dankbarkeit für die Anstrengungen auszudrücken, die Ihr unternimmt, um den Kindern in Perú, und besonders in Mariátegui, zu helfen. In diesem Brief will ich Euch berichten, wie wir in Perú als Team aus Lehrern und Schulleitung arbeiten.

Nach den Ferien in der Jahresmitte kommen die Kinder mit viel Energie in die Schule zurück, und das ist gut so, denn in dieser Zeit müssen sie besonders viel lernen. Für mich ist es immer sehr schön, ihre Gesichtchen zu sehen, wenn sie in der Schule etwas neues lernen, und die Freude, die sie haben, wenn sie ihre Aufgaben erfüllt haben und sie mir zeigen. Dann umarme ich sie immer, um sie zu beglückwünschen.

Es ist auch schön zu sehen, wie sie sich über ihr Frühstück in der Schule freuen, wenn die Eltern es in der Schulküche zubereitet haben. Die Kinder wissen jetzt schon ungefähr, wann das Frühstück fertig sein müsste, und dann fragen sie mich schon vorher: „Frau Lehrerin, warum verspätet sich denn heute das Frühstück?“ Leider kommt es vor, dass die Eltern, die mit der Zubereitung an der Reihe wären, nicht kommen, und dann brauchen die Eltern, die einspringen, etwas länger.

Dank der deutschen Stiftung können jetzt Menschen mit gesundheitlichen Problemen Unterstützung erhalten, und es sind schon einige Fälle vorgekommen, wie der Fall der kleinen Estefita, die an den Augen operiert wurde und Señora María aus der Nachbarschaft der Schule, die Unterstützung für ihre Krebstherapie benötigte. Dafür, dass man ihr geholfen hat, ist sie sehr, sehr, sehr dankbar. Es gibt noch viele weitere Fälle, aber wir gehen danach vor, welche Fälle die höchste Priorität haben. Dabei sind wir auch mit den Bewohnervertretern in Kontakt, die sich bald einer Neuwahl stellen müssen.

Ich bin Euch, jedem einzelnen von Euch in Deutschland, sehr dankbar dafür, dass Ihr uns ohne uns persönlich zu kennen dabei helft, diese Schule weiterzuführen. Ich bin auch dafür besonders dankbar, dass unsere Arbeitssituation hier verbessert wurde und wir jetzt die Krankenversicherung haben. Das ist sehr wichtig, denn jedem kann einmal ein Notfall passieren, und manchmal hat man das Geld einfach nicht, um den Arzt zu bezahlen. Das ist jetzt mit der Versicherung viel besser als früher. Wir erhalten unsere Gehälter regelmäßig und pünktlich, und ich kann sagen, dass die Veränderungen, die es 2006 in der Schulleitung gab, zwar sehr plötzlich kamen und für uns eine schwierige Zeit mit sich brachten, dass sie aber auch zu unserem Vorteil waren, denn der Bruder Michell und seine Ehefrau wollen, dass die Arbeit wohlgeordnet und verantwortungsvoll gemacht wird. Heute muss jeder einzelne von uns Lehrern seinen Beitrag dazu leisten, dass die Arbeit voran geht. Nach den Jahren, in denen alles weniger geordnet ablief, müssen wir als Lehrer und Lehrerinnen jetzt lernen, ein richtiges Team zu bilden. Einmal im Monat machen wir eine Versammlung mit allen Lehrkräften und Michell und Ulrike, und es gibt immer genug zu besprechen.

Ich danke Gott und ich bitte jeden einzelnen von Euch, uns weiterhin zu unterstützen, damit unsere Kinder auch in Zukunft auf diese Schule zählen können. Es ist eine Schule mit einer sozialen Ausrichtung und als solche für uns hier ein wahrer Segen. Ich wohne ja selbst in Mariátegui, nur ein paar Schritte von der Schule entfernt, und ich höre, was die Leute über die Schule sagen, und sehe, dass sie bemerkt haben, was für Veränderungen eingetreten sind, und wie die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung sich verbessert hat. Danke an jeden einzelnen von Euch, die Ihr auf der anderen Seite der Erde lebt, und seid willkommen, wenn Ihr Perú und Mariátegui besuchen möchtet!

Gott segne Euch.

*Elizabeth Castro*

## **Brief von Gina Cabrera, Lehrerin in der Vorschule bei den Vierjährigen**

### **Ein Schultag in der Schule El Niño Jesús**

Der Tag beginnt um acht Uhr früh mit der Ankunft der Jungen und Mädchen in ihren gelb-blauen Kitteln. An den Montagen stellen sie sich in einer Reihe auf, um die peruanische Fahne zu hissen und die Nationalhymne zu singen, dann beten wir gemeinsam, um Gott für seine zahllosen Gaben zu danken, und singen ein paar christliche Lieder. Dann geht es in die Klassenzimmer.

Wir begrüßen uns herzlich mit Küsschen und Umarmungen, dann zeigen mir die Kinder stolz ihre Hausaufgaben. Ich höre zu, was sie erzählen, wenn ich mir die Hausaufgaben ansehe. Sie sind so spontan und erzählen, was sie gemacht haben, was sie im Fernsehen gesehen haben, was ihre Freunde machen.

Ein neues Thema führe ich ein, indem ich mit den Kindern den Dialog suche und ihnen Fragen zu einer Geschichte oder einem Plakat stelle.

Was ihnen am meisten Spaß macht, ist Malen, Ausschneiden, Kneten usw., vor allem Malen mit Pinsel und Farbe.

Auf das Frühstück warten alle ungeduldig, und wenn es sich verspätet, fragen sie danach.

Später ist Pause, und wie alle Kinder auf der Welt verbringen sie sie mit Rennen, Springen und Spielen. Sie denken sich gern selbst Spiele mit eigenen Regeln aus.

Die Kinder lernen die sanitären Einrichtungen benutzen. Wir als Lehrerinnen müssen sie da anleiten, denn in dieser Gegend haben die meisten Leute keine Toiletten mit Wasserspülung sondern nur Eimer, die sie an den Hügeln auskippen. Deshalb können die Kinder anfangs keine richtigen Toiletten benutzen und machen sie sehr schmutzig.

Nach der Pause machen wir dann Spiele und Geschicklichkeitsübungen mit Puzzles oder Bauklötzen.

In den letzten zwei Stunden lassen wir die Kinder ihre Energie entfalten, indem wir Bewegungsspiele mit Liedern machen. Oder wir malen Bilder.

Jedes Kind ist wie eine Welt, die es zu entdecken gilt, ein Leben, das es in seinem emotionalen, körperlichen, intellektuellen und spirituellen Reifungsprozess zu fördern gilt. Die Kreativität der Kinder muss angeregt werden, ihre Talente müssen geweckt werden.

Am Ende des Schultages bereiten sich die Kinder mit ihren Taschen und den Hausaufgabenheftchen darin zum Aufbruch vor, und nach einem gemeinsamen Abschiedslied gehen sie froh davon.

*Gina Cabrera S.*



